

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Italienischer Ministerbesuch in Berlin

Außenminister Grandi in der Reichshauptstadt eingetroffen — Sofortige Aufnahme der politischen Aussprache

M. Berlin, 26. Okt. Der italienische Außenminister Dino Grandi ist am Sonntagmorgen in Berlin eingetroffen, um den Besuch der deutschen Minister in Rom zu erwidern. Reichskanzler Brüning empfing den italienischen Außenminister auf dem Anhalter Bahnhof und begrüßte ihn und seine Gemahlin auf das herzlichste. Die Abfahrt zum Splendide-Hotel, in dem Grandi und seine Begleitung Wohnung nehmen, vollzog sich infolge scharfer Abperrmaßnahmen der Polizei in vollster Ruhe.

Kurz vor 11 Uhr begab sich Grandi zusammen mit dem italienischen Botschafter zur Reichskanzlei, um dem Reichskanzler seinen Besuch zu machen. Dort fand eine erste, etwa drei Viertelstunden dauernde Besprechung über politische Fragen statt. Der Reichskanzler begab sich hierauf zur italienischen Botschaft, um den Besuch Grandis zu erwidern.

Abends gab der Kanzler zu Ehren der italienischen Gäste ein Essen, wobei Brüning und Grandi Trinksprüche wechselten. Der Reichskanzler führte nach herzlichem Begrüßungsworten u. a. aus:

Das deutsche Volk fühlt sich allen denen innerlich verbunden, die gewillt sind, vergangenen Sader ruhen zu lassen und ihre ganze Kraft den Aufgaben der Gegenwart, den Forderungen der Zukunft zu widmen. Mit ehrlicher Bewunderung sehen wir das mit nimmermüder Energie aufstrebende italienische Volk in der freien Entfaltung seiner reichen Kräfte fortschreiten. Wir sehen, daß auch dort derselbe unbesiegbare Lebenswille herrscht wie bei uns und daß auch dort das Heil der Menschheit in der lebendigen Fortentwicklung gesucht wird. Das läßt uns Deutsche hoffen, jenseits der Alpen Verständnis zu finden für unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not und für unser Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung.

Der italienische Außenminister Grandi erwiderte u. a.: Als der Chef der italienischen Regierung mir den Auftrag erteilte, Schw. Erzellenz und der Reichshauptstadt diesen Besuch abzustatten und die freundschaftlichen Unterredungen fortzusetzen, hat er dem besonderen Wunsch Ausdruck gegeben, daß ich Ihnen seinen herzlichsten Gruß überbringe und Ihnen bestärke, daß er hofft, es möge sich bald eine günstige Gelegenheit geben, um der lebenswürdigen Einladung Schw. Erzellenz zu folgen und um persönlich die Unterredungen fortzusetzen. Italien hat stets genau verstanden, welcher wichtige Anteil Deutschland in der Geschichte und dem Leben der Welt zukommt und wie Deutschland einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstellt. Wir alle haben die Gewiß-

heit, daß Ihr großes Volk nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit erneuter Kraft und vollem Vertrauen seinen Weg einer sicheren Zukunft entgegen forscht wird. Frei von jedem Vorurteil ist das italienische Volk davon überzeugt, daß die Grundlagen eines friedlichen und fruchtbringenden internationalen Zusammenwirkens in der Gerechtigkeit, in der Gleichheit der Rechte, im gegenseitigen Vertrauen, im Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden Einzelnen zu finden sind. Das italienische Volk reicht daher allen denjenigen in freundschaftlichem Geist die Hand entgegen, die von den gleichen Gefühlen besetzt in Eintracht daran arbeiten wollen, um diese hohen Ziele zu verwirklichen.

Die erste politische Aussprache

Wie aus Berlin berichtet wird, haben bei der ersten politischen Aussprache in der Reichskanzlei Brüning und Grandi zuerst in zwangloser Form über alle wichtigen Themen, von denen die Weltpolitik beherrscht wird, sich unterhalten, also über die Abrüstung, die Kriegsschulden, die Reparationschulden, die Reparationen, die Zusammenarbeit im Bank- und Kreditwesen und die Festigung der Wälueten. Man hat erneut feststellen können, daß in den meisten dieser Fragen eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden Ländern besteht.

Mussolini über die faschistische Außenpolitik

In einer Rede in Neapel sprach gestern Mussolini über die Richtlinien für die faschistische Außenpolitik. Er sagte u. a.: „Wenn Jahre sind vergangen, seit das faschistische Italien in London die Frage der Reparationen und der Schulden in einer Weise aufrollte, wie sie heute auf der Tagesordnung steht. Aber wir fragen: Müßten wirklich 16 lange Jahre vergehen, ehe man an das Ende der tragischen Berechnung des Soll und Haben gelangt, die aus dem Blut von 10 Millionen junger Menschen sich ergibt? Und kann man sagen, daß eine Gleichheit zwischen den Nationen besteht, wenn auf der einen Seite sich diejenigen befinden, die bis an die Zähne bewaffnet sind und auf der anderen diejenigen, die zur Wehrlosigkeit verdammt sind? Und wie kann man von Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Klauseln der Friedensverträge geändert werden, die die Welt an den Abgrund des Zusammenbruchs und der Verzweiflung geführt haben? Wieviel Zeit soll noch vergehen, bis man sich davon überzeugt, daß in dem wirtschaftlichen Apparat irgend etwas nicht in Ordnung ist?“

Sachleistungen in der Arbeitslosenfürsorge

Einführung eines Lebensmittel-Gutschein-Systems — Das Ziel ist eine Verbilligung des Lebensbedarfs der Erwerbslosen

M. Berlin, 26. Okt. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung teilt mit: Der Vorstand der Reichsanstalt hat sich in seiner Sitzung vom 22. Oktober mit der Frage der Gewährung von Sachleistungen in der Arbeitslosenfürsorge und der Verbilligung des Lebensbedarfs für die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung beschäftigt. Der Vorstand begrüßt jede Maßnahme, die dazu dient, im kommenden Winter die Lage der Arbeitslosen zu erleichtern. Er hält es für geboten, daß in den Fällen, in denen Gemeinden oder Gemeindeverbände eine Verbilligung für Arbeitslose erzielen oder die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung in Sachleistungen einführen, die Arbeitsämter entsprechende Maßnahmen für die bei ihnen unterstützten Arbeitslosen ergreifen. Ihre Zahl beträgt zur Zeit annähernd 2,5 Millionen und unter Einrechnung der Angehörigen, die zu den Familien der Unterstützungsempfänger gehören, 5,5-6 Millionen Menschen. Naturgemäß kann die Reichsanstalt nicht dazu übergehen, an Stelle der Barunterstützungen Sachleistungen in natura zu gewähren, also etwa Brot zu verteilen oder dergleichen.

Es kann sich vielmehr nur um die Einrichtung eines Systems von Bezugs- oder Gutscheinen handeln.

Im allgemeinen wird die Gewährung von Sachleistungen am einfachsten durch die Gewährung von Bezugscheinen durchgeführt werden können. Der Arbeitslose ist dabei in der Annahme des Bezugscheines frei und muß dem Einzelhändler die verbilligte Ware — unter Vorlage oder Abgabe des Scheines — selbst bezahlen. Soweit Gemeinden oder Gemeindeverbände verbilligte Lebensmittel auf Gutscheine abgeben wollen, dürfen die Arbeitsämter die Gutscheine zur Abgabe an die von ihnen betreuten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung erwerben. Im allgemeinen wird die Abnahme auch solcher Gutscheine durch

die Arbeitslosen freiwillig sein. Sofern endlich Gemeinden sich entschließen sollten, die Abnahme von Gutscheinen anstelle einer Barunterstützung vorzuschreiben, hat der Vorstand der Reichsanstalt die Vorsitzenden der Arbeitsämter ermächtigt, einen Teil der Arbeitslosenunterstützung allgemein in Sachleistungen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist zunächst auf die Gewährung von Gutscheinen auf Brot und andere Getreideerzeugnisse beschränkt. Eine Ausdehnung auf andere Lebensmittel und auf Brennstoffe ist für den Fall, daß örtlich im Interesse der Arbeitslosen ein Bedürfnis bestehen sollte, dem Präsidenten vorbehalten. Wenn von einzelnen Erzeugergruppen — insbesondere dem Kohlenyndikat — Bezugscheine auf ihre Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden, so haben die Arbeitsämter die Scheine an die von ihnen betreuten Arbeitslosen weiterzugeben. Die Einlösung von Gutscheinen und die Abrechnung mit den Lieferverbänden erfolgt nicht durch das Arbeitsamt, sondern bleibt Sache derjenigen Stelle, die die Gutscheine ausstellt.

Ausdehnung der Krisenfürsorge. — Aber schärfere Prüfung der Bedürftigkeit

Antlich wird mitgeteilt: Die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist bekanntlich mit Wirkung vom 5. Oktober 1931 ab auf 20 Wochen, bei berufsüblich Arbeitslosen auf 16 Wochen herabgesetzt worden. Zum Ausgleich hierfür hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Dauer der Krisenfürsorge entsprechend verlängert, und zwar in der Weise, daß die Gesamtdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung wie bisher 58 Wochen, bei über 40 Jahre alten Arbeitslosen 71 Wochen betragen kann.

Tages-Spiegel

In Berlin ist gestern der italienische Außenminister Grandi zu einem Gegenbesuch eingetroffen. Die in Rom begangenen Besprechungen sollen nun in Berlin fortgesetzt werden.

Die Aussprache zwischen Hoover und Laval in Washington wurde gestern beendet. Das Ergebnis ist für Deutschland außerordentlich ungünstig, da es Frankreich gelungen ist, seinen Standpunkt in der Tributfrage voll durchzusetzen.

In Frankreich erwartet man nach Ablauf des Hooverjahres die Rückkehr zum Youngplan. Eine Reparationskonferenz hält man nach dem Ausgang der Washingtoner Aussprache für überflüssig.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung kündigt die Einrichtung eines Lebensmittelgutschein-Systems für Erwerbslose an. Die Krisenfürsorge wurde zeitlich erweitert.

Bei den gestrigen Gemeinde- und Kreistagswahlen in Ausland erzielten NSDAP. und SPD. überwältigende Erfolge. Die SPD. konnte ihre bisherigen Stimmzahlen nur teilweise halten.

In der Dynamitfabrik Paulilles bei Perpignan (Frankreich) ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, 7 verletzt.

Der deutsche Dampfer „Gratia“ hat in der finnischen Nacht ein russisches U-Boot gerammt. Das U-Boot, dessen 50köpfige Besatzung gerettet werden konnte ist gesunken.

„Graf Zeppelin“ hat letzte Nacht auf der Rückreise von Pernambuco die Kanarischen Inseln passiert.

Bei der finanziellen Notlage des Reiches, der Gemeinden und Gemeindeverbände mußte sichergestellt werden, daß nur wirklich Bedürftige die Krisenfürsorge erhalten. Es war daher notwendig, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit noch mehr als bisher der Regelung anzupassen, die in der öffentlichen Fürsorge gilt.

Das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen

Frankreich hat seinen Standpunkt in der Tributfrage erfolgreich durchgesetzt

— Washington, 26. Okt. Die Besprechungen zwischen Hoover und Laval sind gestern mit der Ausgabe einer gemeinsamen Erklärung abgeschlossen worden. In ihr wird ausdrücklich betont, daß es nicht Zweck der Besprechungen gewesen sei, Verpflichtungen einzugehen, die für beide Regierungen verbindlich seien, sondern „durch die Entwicklung von Tatsachen“ jedem Land die Möglichkeit zu geben, wirksamer auf seinem eigenen Feld zu arbeiten. Die Frage der Kriegsschulden wird in einem überaus vorsichtig formulierten Satz berührt. Er heißt wörtlich: „Was die zwischen den Regierungen eingegangenen Verpflichtungen betrifft, so erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hooverjahres irgendeine Vereinbarung in der Zeit der Wirtschaftsdpression nötig sein mag, doch machen beide Regierungen alle Vorbehalte bezüglich der Bestimmungen und Bedingungen einer solchen Abmachung. Die Initiative in dieser Angelegenheit sollte im Rahmen der im Juli 1931 getroffenen Abmachungen zu einem frühen Zeitpunkt von hauptsächlich interessierten europäischen Regierungen ergriffen werden.“ Was die Abrüstungsfrage angeht, sei es die gemeinsame Absicht beider Nationen, daß die kommende Abrüstungskonferenz nicht verfehlen werde, die sich bietende große Möglichkeit auszunutzen, die darin bestesse, daß sie die Grundlage für einen dauernden Frieden gebe. Der Erklärung wird hinzugefügt, daß die Beibehaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von größtem Einfluß für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts und die Rückkehr des allgemeinen Vertrauens sei.

Die Erklärung zeigt, daß es Laval gelungen ist, jede weitere Initiative Amerikas in der Schuldenfrage auszuschalten, Deutschland soll im Rahmen der Vereinbarung, also im Rahmen des Youngplans die Initiative ergreifen, mit anderen Worten das Moratorium erklären.

Die formelle Beibehaltung des Youngplans für die Regelung der deutschen Tributleistungen und der internationalen Schulden wird in Frankreich als der wichtigste Akttoposten in der Bilanz der Washingtoner Besprechungen bezeichnet. Das Weiße Haus demontiert in einer amtlichen Erklärung die von einigen Nachrichtenorganen wiedergegebenen Gerüchte, daß Präsident Hoover eine Revision der Korridorfrage vorgeschlagen habe.

Inflations-Interessenten?

Von der Reichszentrale für Heimatdienst wird uns geschrieben: Wenn etwas geeignet ist, den Interessen des gesamten Volkes zu schaden und die sehnlichst erwartete Gesundung unseres Wirtschaftslebens nachhaltig zu hemmen, so ist es das leichtfertige Gerücht um eine neue Inflation. Immer wieder hört man von umlaufenden Inflationsgerüchten: der eine äußert eine Vermutung, der andere trägt sie besorgt weiter, der dritte beginnt darauf seine geschäftlichen Dispositionen abzustellen, der vierte endlich glaubt ganz besonders klug und vorsorglich zu handeln, wenn er gehamstertes Bargeld in „Sachwerten“ anlegt. Mit großer Beharrlichkeit und Zähigkeit pflanzen solche Gerüchte sich fort, allen sachlichen Erwägungen, allen wirtschaftlichen Tatsachen zum Trotz. Wie ist es überhaupt denkbar, daß ein Volk, das bereits einmal der furchtbaren Seuche „Inflation“ beinahe erlegen wäre, heute überhaupt die Möglichkeit einer neuen Inflation erörtert?

Vielleicht weiß kaum einer, der heute von der Gefahr einer neuen Inflation spricht, woher das Gerücht kommt, das er nur allzu bereitwillig weiterträgt. Nicht eine Tatsache gibt es, die dieses Gerücht stützt. Wird etwa heute der Umlauf an Zahlungsmitteln künstlich vermehrt — über den volkswirtschaftlichen Bedarf hinaus? Arbeitet etwa die Notenpresse, um neues Papiergeld herzustellen? Mit seiner Hilfe etwa ein bestehendes Staatsdefizit auszugleichen? Steigt etwa das Preisniveau sprunghaft, wie wir es alle aus den Inflationsjahren in schrecklicher Erinnerung haben? Nichts von alledem ist festzustellen. Kein Symptom einer aufkommenden Inflation zeigt sich auch nur fern am Horizont. Niemals würde eine verantwortungsbewußte Regierung in Deutschland den abschüssigen Weg der Inflation von neuem beschreiten können. Mit aller Schärfe, unmissverständlich und endgültig haben es die verantwortlichen Stellen, haben es Reichskanzler, Reichsbankpräsident, Reichsfinanzminister wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Oder gibt es etwa in Deutschland Kreise, die an der Wiederkehr einer Inflation ein Interesse hätten? Wer diese Frage beantworten will, tut gut, einmal in jene Zeit zurückzublicken, in der jeder einzelne von uns mit Millionen, mit Milliarden und Billionen rechnete. Wirklichen Nutzen von der damaligen Inflation hatte kaum ein Erwerbssubjekt, kaum eine produktive Wirtschaftsgruppe. Alle haben sie mehr oder weniger schwer gelitten, alle atmeten auf, als es gelang, den Sturz in den Abgrund zu verhüten, zu neuen, sicheren Ufern: zu einer stabilen Währung zu gelangen. Vorübergehenden Vorteil hatten allenfalls jene anrüchigen Elemente, die Hyänen des Schlachtfeldes, die, als Nutznießer der Geldentwertung und Inflationschleier stigmatisiert, längst in das wohlklingend bergende Dunkel zurückgefallen sind, dem sie in jenen unheilvollen Jahren entzogen waren.

Wenn heute mit Recht darauf hingewiesen wird, daß Überschuldung und Zinslast in Teilen von Landwirtschaft und Industrie ein unerträgliches Ausmaß angenommen haben, wenn ferner die Notwendigkeit erkannt wird, mit Mitteln einer schöpferischen Wirtschaftspolitik hier Abhilfe zu schaffen, so kann eine solche Feststellung unmöglich zu dem Schluß führen, daß man die notwendige Entlastung der schaffenden Erwerbssubjekte etwa auf dem Weg einer neuen Inflation erreichen könnte. Gewiß ist es richtig, daß eine Inflation zunächst die Schuldner auf Kosten inländischer Gläubiger entlasten kann. Aber eines darf man nicht vergessen: es ist nicht allein die Schuldsomme, die entwertet, sondern — wir haben es ja alle erlebt — auch das Eigenkapital der Betriebe.

Auch die Kaufkraft des Volkes in seinen breiten Massen würde zerrieben. Vor acht Jahren ließ sich unter Aufbietung aller Kräfte und in zwölfster Stunde das Verhängnis abwenden; ein zweitesmal Inflation zulassen — das hieße den furchtbaren Totentanz der gesamten deutschen Wirtschaft entfesseln. Andere, bessere Mittel und Wege werden gesucht werden müssen, um das deutsche Volk aus dem Dunkel und der Wirrnis unserer Tage in eine lichtere Zukunft hinüberzurufen. An der Inflation aber ist es nur insoweit interessiert, als es mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen hat, daß sie niemals wiederkehrt.

Kirchliche Rundgebungen zur Kriegsschuldfrage

Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der deutschen Landeskirchen, hat gestern eine Kundgebung zur Kriegsschuldfrage erlassen, in der es u. a. heißt: „Im Namen aller deutschen evangelischen Kirchen ruft der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß alle Christen der Welt auf, den Kampf gegen den Geist des Hasses und der Lüge mit aller Entschiedenheit aufzunehmen und der Wahrheit und der Gerechtigkeit für unser verleumdetes und mißhandeltes Volk endlich zum Siege zu verhelfen!“ — Die Kundgebung wird zugleich den evangelischen Landeskirchen und freien evangelischen Verbänden in Deutschland, sämtlichen deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes sowie den großen kirchlichen Weltverbänden übermittelt werden.

Der Weltkongreß der Methodistenkirche, der zur Zeit in Atlanta im Staate Georgia tagt, beschloß die Einsetzung eines Ausschusses „Friede durch Gerechtigkeit“, dem der Auftrag erteilt wurde, für die Revision des Artikels 231 des Versailler Vertrages über die Kriegsschuld zu wirken. Ueber 2000 Pastoren der internationalen Methodistenkirche haben sich bereits für die Aufhebung dieses Artikels erklärt.

Inferieren bringt Gewinn!

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Ul. Basel, 26. Okt. Bundesrat Schultze, der Leiter des Schweizer Volkswirtschaftsdepartements, hat dem Bundesrat in den letzten Tagen über den gegenwärtigen Stand der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß der erste Abschnitt der Unterhandlungen heute beendet wird. Die deutschen Unterhändler werden alsdann nach Berlin zurückreisen, um sich mit den zuständigen deutschen Stellen weiter zu besprechen. Die Verhandlungen, die sich schwierig und langwierig gestalten, sollen alsbald wieder aufgenommen werden. Man rechnet nicht mit einem raschen Abschluß.

Neue Richtlinien aus Moskau

Einstellung der Propaganda für die Weltrevolution Die Sowjets haben andere Sorgen

Die Berliner Zeitung „Germania“ ist in der Lage, einige sehr beachtenswerte Einzelheiten aus den Richtlinien mitzuteilen, die das Präsidium des Exekutivkomitees der kommunistischen Parteien Mitteleuropas erteilt hat. Danach soll mit der Arbeit für die Weltrevolution fürs erste „illegale“ werden. Das Polit-Büro hat nämlich der Internationale klar zu machen gesucht, daß „jede unnütze und der Sache des Kommunismus nicht direkt dienende Verschärfung der Lage in Mitteleuropa unter Umständen den außenpolitischen Aufgaben der Sowjetunion schaden kann“. Jede Streikbewegung in Fabriken, die Aufträge für die Sowjetregierung ausführen, ist unbedingte unterlassen. Weiter haben die deutschen Kommunisten den Befehl erhalten, die Revolutionierung der Nationalsozialisten zielbewußt zu betreiben.

Lavals Washingtoner Besuch

Ernüchterung auf der ganzen Linie

— New York, 25. Okt. Von den Besprechungen Lavals mit Hoover in Washington verpricht man sich hier kein greifbares Ergebnis mehr; Ernüchterung und Mißtrauen nehmen zu. Staatssekretär Stimson hat bezeichnender Weise vor der Presse erklärt, daß von der Begegnung Hoover-Laval keine Abkommen zu erwarten seien. Sie könnten nur für ihre Person sprechen und keine Bindungen irgendwelcher Art eingehen. In Wirtschaftskreisen vermutet man, daß Laval einen französisch-amerikanischen Wirtschaftsausschuß nach dem Berliner Vorbild vorschlagen wird. Laval ist übrigens über die schroffe Tonart der Forderungen des Senators Borah sehr verstimmt; er soll geäußert haben, er sei nicht nach Washington gekommen, um sich in eine Fehde mit Borah einzulassen, und auch nicht, um über eine Revision des Versailler Vertrages zu verhandeln.

Ebenso wie die amerikanische ist auch die französische Presse pessimistisch eingestellt. Die Pariser Blätter prophezeien bereits einen vollen Mißerfolg der Reise Lavals. Nur der Berichterstatter des „Excelsior“ will von einem ganz neuen Plan gehört haben, der geeignet sein könnte, alle Schwierigkeiten zu lösen. Da Deutschland, wie allgemein anerkannt wird, nicht in der Lage sei, weitere Zahlungen zu leisten, so soll auch bei den ungeschätzten Zahlungen an Frankreich, bei gleichzeitiger Herabsetzung aller Kriegsschulden, zum System der Sachlieferungen übergegangen werden. Diese Leistungen müßten aber, um die Konkurrenzbesorgungen Englands und Amerikas auszuschalten, entsprechend geändert werden. Frankreich soll daher den Weiterverkauf der auf Reparationskonto gelieferten deutschen Waren übernehmen. Die Finanzierung dieses komplizierten Industrie- und Handelsunternehmens soll durch eine Anleihe ermöglicht werden, die von sämtlichen Gläubiger- und Schuldnerstaaten zu garantieren wäre. Andererseits wäre nach den Mitteilungen des „Excelsior“ ein enges Zusammengehen der deutschen und der französischen Industrie geplant. — Man braucht aber nur einen Blick in die führenden Pariser Wirtschaftsblätter zu tun, um zu erkennen, daß derartige Pläne lediglich Verhuchsballone darstellen. Die französische Industrie lehnt in Wirklichkeit jede internationale Zusammenarbeit entschieden ab, weil sie sich hiervon keine Vorteile verspricht.

Der Völkerbund ist hilflos

Japan widerlegt sich jeder Einmischung

Ul. Genf, 26. Okt. Die zweite außerordentliche Sitzung des Völkerbundsrates zur Regelung des japanisch-chinesischen Streitfalles, die am 14. Oktober begann, ist am Samstag mit einer dramatisch öffentlichen Schlußsitzung abgeschlossen worden. Gegen die Stimme von Japan nahm der Völkerbundsrat die von Briand vor einigen Tagen vorgelegte Entschließung an, in der die japanische Regierung zur Zurückziehung ihrer Truppen bis zum 16. November verpflichtet und der Völkerbundsrat auf diesen Zeitpunkt vertagt wird.

Der Annahme des Vorschlages im Völkerbundsrat ist keine Regisverbündlichkeit beizumessen, da grundsätzlich für sämtliche Ratsschlüsse und insbesondere in den auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundsvertrages laufenden Verfahren nur ein einstimmiger Beschluß des Völkerbundsrates bindende Kraft gewinnt. Ein materielles Ergebnis der zwölfwöchigen Verhandlungen des Völkerbundsrates in dieser zweiten Tagung zur Regelung der Streitfrage ist somit nicht erzielt worden. Der Völkerbundsrat hofft jetzt lediglich, daß die japanische Regierung unter dem moralischen Druck dieser Entschließung freiwillig zu einer vollständigen Räumung der besetzten Gebiete schreiten werde. Jedoch fehlen für eine derartige Annahme zunächst die Unterlagen.

Kleine politische Nachrichten

Reichskanzler Brüning wieder in Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning, der sich einige Tage zur Erholung in einem Kurort im Siebengebirge aufgehalten hat, ist wieder in

Berlin eingetroffen. Während seines kurzen Urlaubs hatte der Reichskanzler verschiedene Besprechungen u. a. mit führenden Vertretern der westdeutschen Wirtschaft und Finanz. Auch der Oberpräsident der Rheinprovinz hatte mit dem Kanzler eine längere Aussprache.

Die Ausgabe von Notgeld verboten. In den nächsten Tagen soll eine Verordnung erscheinen, die allgemein verbietet, Notgeld herauszugeben. Die Verordnung ist bereits fertig.

Bekämpfung der Preisbindungen der zweiten Hand. Die Reichsregierung will in ihrer Absicht, die Preise zu lockern, sich mit den sogenannten Preisbindungen der zweiten Stufe befassen. Es handelt sich hier um die Verpflichtung des Kleinhändlers gegenüber seinem Großlieferanten oder des Großlieferanten gegenüber dem Fabrikanten, bestimmte Preise einzuhalten. Gewöhnlich wird diese Verpflichtung durch sogenannte „Reversverträge“ gesichert. Solche Verträge werden im allgemeinen nicht als Kartellverträge anzusehen sein; insolgedessen kann die Reichsregierung gegen sie nicht auf Grund der Rotverordnung vom August 1930 eingreifen. Wie man hört, wird deshalb nun daran gedacht, durch eine besondere Rotverordnung diese gesamten Preisbindungen der zweiten Hand aufzuheben.

Um die Hilfsfelder für Oppau. Im Bayerischen Landtag behaupteten die Nationalsozialisten, daß bei der Hilfsaktion für das im Jahr 1923 erfolgte große Explosionsunglück in Oppau bei Ludwigshafen Gelder, die zur Anwendung der Folgen des Unglücks bestimmt waren, für Kurzgebrauch, Pelzmantelbeschaffung und für alle möglichen höchst persönlichen Angelegenheiten von Staatsbeamten, die Mitglieder des Hilfsausschusses gewesen seien und dafür ganz erhebliche Entschädigungen neben ihrem Gehalt erhalten hätten, verwendet worden seien. Der damalige Leiter dieser Hilfsaktion, der jetzige Innenminister Dr. Stübel, bestritt entschieden, daß Durchsichtereien vorgekommen seien, wenn es auch Meinungsverschiedenheiten über die Verwendung der Gelder im einzelnen gegeben habe.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Italien war für Deutschland im Jahre 1928 mit 79,9, 1929 mit 159,2 und 1930 mit 118,8 Millionen Mark aktiv. Angesichts des gegenwärtigen italienischen Ministerbesuches in Berlin, in dessen Mittelpunkt wirtschaftspolitische Fragen stehen, sind diese Ziffern besonders bemerkenswert.

Belagerungszustand in Paraguay. Die Regierung von Paraguay hat bis zum März 1932 den Belagerungszustand verhängt. Dieser Beschluß ist veranlaßt worden durch Klage von Studenten, die die Zeitung „El Liberal“ angegriffen und gegen den Wohnsitz des Präsidenten von Paraguay Steine geschleudert haben.

Strafgericht über die meuternden Matrosen

Schiff für Schiff laufen jetzt in Kiel die deutschen Dampfer ein, die wochenlang durch einen wilden Streik eines Teils ihrer Besatzungen in russischen Häfen festgehalten waren. Der Empfang, der den Matrosen zuteil wird, ist freilich alles andere denn freundlich. Sie haben sich gegen den § 101 der Seemannsordnung (gemeinsame Verweigerung des Gehorsams) vergangen und werden jetzt von einem Schnellgericht abgeurteilt. Es wurden bereits zahlreiche Strafen, bis zu 3 Monaten Gefängnis, verhängt. Die Zahl der Angeklagten geht in die Hunderte, ist doch auf insgesamt 42 Schiffen getreift worden.



Das Bild zeigt die Landung der ersten Seeleute, die sofort von der Polizei in Empfang genommen wurden.

Aus Württemberg

Gesichtsübung der Reichswehr

Die württembergischen Reichswehrformationen hatten in diesem Herbst aus Sparmaßregeln auf jede größere, mehrtägige Übung verzichten müssen. Nur ein einziges, bedeutendes Kriegsspiel fand letzte Woche im Stroggäu, im Raume zwischen Schwieberdingen und Markgröningen statt. Hieran beteiligten sich die Reichswehrformationen der Standorte Ludwigsburg, Stuttgart und Cannstatt. Die Truppen hatten in der Nacht zum Freitag die Gefechtsplätze eingenommen und schon morgens um 5 Uhr begann der Kampf. Es war ein ausgesprochenes Rückzugsgefecht, bei dem es galt, einen weit stärkeren Feind solange aufzuhalten, bis die eigenen Hauptkräfte eine neue Verteidigungsstellung auf dem Dufner des Neckars eingenommen hatten. Diese Aufgabe wurde befriedigend gelöst. Auffallend war die Keere des „Schlachtfeldes“, hervorgerufen durch die schachbrettmäßige Auflösung der Truppenkörper (die Tiefe der Verteidigungslinie eines Bataillons betrug einen ganzen Kilometer!) und die vorzüglichsten Deckungsmethoden des einzelnen Mannes gegen Fliegerangriffe. Als neugeschaffene Formation wurde eine Krastradführerkompanie gegen Kavallerie eingesetzt; es handelt sich hierbei um eine Kraftfahrtruppe, welche auf Weiwagen montierte Maschinengewehre mit sich führt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Oktober 1931.

Vogelsportveranstaltung in Calw

Der Polizeisportverein Stuttgart, der seinen Mitgliedern Gelegenheit gibt, sich in 22 Sportarten zu betätigen, hatte auf vergangenen Samstag zu einem Vorkampfbild in den Badischen Hof eingeladen. Leider konnte infolge gleichzeitiger Zusammenkünfte weiterer Veranstaltungen in Calw eine größere Anzahl Sportsfreunde den Kämpfen nicht anwohnen. Kriminalkommissar Schlotter vom Polizeisportverein Stuttgart begrüßte die Anwesenden im Namen des Reichsverbandes für Amateurbogen und führte aus, daß der Verein nicht finanzielle Erfolge erringen wolle, sondern es sei sein Wunsch, den Bogensport, so wie er als Zweikampfsport betrieben werde, vorzuführen. Nach namentlicher Vorstellung der Gruppen des Polizeisportvereins und dessen Gegners, der Sportvereins Prag-Stuttgart, betraten aus der Jugendklasse Max und Moritz den Ring und führten einen lustigen, aber technisch trotzdem beachtenswerten Einleitungskampf vor, der unentschieden endete (Wertung nach Punkten, 3 Runden). Nun begannen die Gruppenkämpfe, welche, um die Gleichwertigkeit zu sichern, in den Veder-, Feder-, Gemischt-, Leicht- und Fliegengewichtsklassen ausgetragen wurden. Durch die Mitwirkung verschiedener württembergischer und süddeutscher Meister, die maßlos familiäre Angriffsstöße (gerader Stoß, Schwinger und Haken) anwandten, entwickelten sich Kämpfe von der untersten Phase bis zur vollendeten Leistung, so daß die Zuschauer mit Anfeuerungsrufen und Beifall nicht fargten. Das Ergebnis war 7:7 bei einem technischen 1:0 und einem einwandfreien 1:0 am Schluß der 2. Runde. Diese Vorkampfvorführungen erwiesen erneut, daß der Zweikampfsport ein glänzender Abwehr- und Angriffsport ist, eine Sportart, die den Körper ohne irgendeine weitere Übung am besten durchbildet; es ist lediglich ein gutes Auge, ein gutes Herz, Geistesgegenwart, schneller Entschluß sowie Vorausberechnung der gegnerischen Absicht erforderlich. Es ereignen sich bedeutend weniger Unfälle wie in anderen Sportzweigen, deren Anhänger teilweise das Bogen als rosen Sport bezeichnen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß durch diese Veranstaltung der Bogensport weitere Freunde gewonnen hat. In kurzer Zeit wird der Polizeisportverein Stuttgart mit weiteren gegenwärtig verhinderten bekannten Bogenschützen wiederum nach Calw kommen und wie versprochen, Kämpfe in höchster Vollendung durchführen. Dem Polizeisportverein und der Sportvereins Prag gebührt Dank dafür, daß sie den hiesigen Selbstübungen treibenden Vereinen Gelegenheit gaben, Vorkämpfe größeren Maßstabs zu sehen.

Die „gelben Fünzig“ verfallen am 30. November

Wer noch gelbe Fünzig-Pfennigstücke hat, der muß sie jetzt abliefern. Die Frist zur Einlösung und Umwechslung der außer Kurs gesetzten Münzen aus Aluminiumbronze endet mit dem Ablauf des 30. November 1931. Die noch bei den öffentlichen Kassen eingehenden Stücke werden von der Reichsbank bis zum 31. Januar 1932 angenommen.

Künstlererfolg

In den „Düsseldorfer Nachrichten“ lesen wir: Im Georgshaus der Stadt Gelsenkirchen zeigt Pfeiffer Calw (Düsseldorfer) Aquarelle, Handzeichnungen und Graphik. Der Künstler, heute ein Vierziger, ist der breiteren Öffentlichkeit nicht unbekannt, wie schon Ankäufe der Berliner Nationalgalerie und des Wallraf-Richartz-Museums (Köln) beweisen. Pfeiffer-Calw präsentiert sich hier in einer ungewöhnlichen Vielseitigkeit technischen Könnens, verrät aber zugleich eine Intensität künstlerischen Empfindens, die fast alle Stoffgebiete des Irdischen und Himmlischen umfaßt. Am stärksten wirkt er dort, wo er auf der Basis schlicht natürlicher Menschlichkeit das Bildganze selbständig rhythmisiert. Das gelingt ihm besonders bei der Landschaft, namentlich in seinen Handzeichnungen. Dort in einem großen Teil seiner auch technisch meisterlichen Holzschnittkunst offenbart sich ein Stück hochbeachtlichen Künstlerturns.

Better für Dienstag und Mittwoch

Lieddruck und nordwestliche Luftströmungen beherrschen die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

*

Neuenbürg, 25. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Freitagmittag auf der Landstraße oberhalb Röttenbach. Der 26jährige Sensenschmied Fritz Hugel hat einen hiesigen Automechaniker, auf dessen Motorrad mitfahren zu dürfen. Nach kurzer Fahrt kam das Fahrzeug zum Sturz. Während der Fahrer völlig unverletzt blieb, erlitt der Beifahrer klaffende Wunden am Kopf und verschied nach kurzer Zeit.

St. Wilibrod, 25. Okt. Samstag früh wurde in der Wohnung des Eugen Ripps jun. festgestellt, daß infolge Austrittens von Kohlenoxyd aus einem Dauerbrandofen die beiden Eheleute Eugen Schipps jun. und dessen Ehefrau Emma, geb. Schöber, durch Einatmen des Kohlenoxyds bewußtlos im Bette lagen. Nach sofortigen Wiederbelebungsvorhaben von Ärzten und Sanitätskolonne mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Ehefrau tot war und nur der Gatte noch ein schwaches Lebenszeichen von sich gab. **Enzklinge, 22. Okt.** Im Kreise seiner Kinder und nahen Verwandten und unter großer Beteiligung der Gemeinde feierten letzten Sonntag Adam Knäus und seine Ehefrau Karoline, geb. Schraft, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 73, die Jubilarin 76 Jahre alt, beide erfreuen sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

Berneck, 25. Okt. Heute begeht unsere Gemeinde die Weihe ihres neuen Schulhauses. Das alte Schulhaus stand 104 Jahre im Dienst der Gemeinde. Von dem früher einmal geplanten Umbau kam man bald ab und entschloß sich zu einem Neubau auf der Marktwiese. Das neue Schulhaus gliedert sich sehr gut in das Straßensystem, obwohl es ein reiner Zweckbau ist. Es enthält neben den Schulräumen eine Lehrerwohnung und einen Gemeindefaal.

Freudenstadt, 25. Okt. Der Führerkurs des Bezirksfeuerwehverbandes brachte ein bewegtes Leben in die Stadt. Mit Ausnahme von vier Feuerwehren waren sämtliche Wehren des Bezirks vertreten. Insgesamt haben 108 Kommandanten und Zugführer an dem Lehrgang teilgenommen.

St. Tullingen, 25. Okt. Bei der heute abgehaltenen Oberbürgermeisterwahl wurde der seitherige Amtsinhaber Scherer mit 5407 Stimmen wiedergewählt. Zur Wahl hatten sich weiter gestellt: Dr. W. Köfler, Bürgermeister der Stadt Ehrenfriedelsdorf, der 2800 Stimmen, und der kommunistische Kandidat Schneck, der 884 Stimmen erhielt.

Turnen und Sport

Fußball-Verbandsspiele vom Sonntag

FB. Dillweihenstein 1 — FB. Calw 1:1.0.
SpB. Teinach-Zavelstein — FC. Altburg 0:3 (0:2).
FB. Stammheim — FC. Althengstett 2:0.
FB. Calw 2 — FB. Rebenzell 1:4.1.

Handballspiele vom Sonntag

Der Tabellenerste gewinnt sehr knapp gegen den Tabellensechsten

TV. Calw 1 — TV. Eghausen 1:6:5 (3:2).
TV. Calw Schüler — TV. Oberhaugstett 5:0.
TV. Hirsau 1 — TV. Altensteig 1:1:1.
TV. Hirsau 2 — TV. Altensteig 2:3:4.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

St. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt

Tafeläpfel 5-15; Tafelbirnen 5-18; Nüssen 8-10; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 3,5-5; Stangenbohnen 25-30; Kopfsalat 5-10; Endivienalat 5-10; Wirsing (Kohlkraut) 5-6; Silberkraut 3-4; Weißkraut, rund 4-5; Rotkraut 5-6;

Blumenkohl 20-40; Rosenkohl 10-20; dto. 25-30 (1/2 Kilo-gramm); rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 6-10; Zwiebel 5-7; Gurken, große 20-40; Rettiche 3-6; Monatsrettiche 5-6; Sellerie 6-20; Tomaten 10-15; Spinat 12-15; Bodenkohltraben 4-6.

Biehpreise

Böblingen: Kühe 350-460, Kleinvieh und Rinder 100-370 Mark. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 600, Kühe 145-360, Rinder und Jungvieh 100-405 M.

Fruchtpreise

Biberach: Weizen 11.20-13.50, Roggen 12.50-13, Gerste 8-8.50, Haber 6-8, Kernen 13-13.50, Besen 8.50-9 M. — Wangen i. N.: Haber 9-10, Gerste 10-11, Roggen 10-12, Weizen 14-16, Besen 13 M.

Obstmärkte

Herrenberg: Tafeläpfel 5-8, Tafelbirnen 4-7, Mostäpfel 1.50-1.80, Mostbirnen 1.70 M. — Nagold: Mostobst 1.50-2 M. — Nürtingen: Apfel 1.50-1.60, Birnen 1-1.20 Mark. — Ruppertzell: Mostäpfel 0.90-1.10 M. — Neuenstein: Tafeläpfel 3.50-6.50, Tafelbirnen 4-7, Mostäpfel 1.10 M. — Reutlingen: Mostobst 1.70-2 M.

Schiffnachrichten

In Großgartach ist die Lese beendet; einzelne Käufe zu 130 M. — In Neckarwestheim bewegt sich der Preis zwischen 120 und 136 M. — In Brackenheim wurden weitere Verkäufe zu 45-49 M. pro Hl. abgeschlossen, in Michelbach zu 105 M. pro Eimer, in Pfaffenhofen zu 105-120 M. — In Marbach a. N. ist die Lese so ziemlich beendet, Käufe zu 125 M. — In Unteresingen im N. Herrenberg ist die Lese beendet. Im Weinbauverein wurde als Richtpreis 40 M. pro Hektoliter festgelegt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Werteschofen in Betracht kommen. Die Schriftleitung.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präziseste Verantwortung.

Erwiderung auf einen Rathaus-Angriff

Vorerst als Erwiderung (da ich einige Tage abwesend bin) auf den Rathausbericht über die Gemeinderatssitzung, die am letzten Donnerstag stattgefunden hat.

1. Muß ich mich darüber wundern, daß der Herr Stadtvorstand nicht selbst festgestellt hat, daß die betreffende Aeußerung von mir nicht in einer Sitzung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins gesprochen ist, sondern rein privatim, nachdem die Sitzung (Vagelschießen auf dem Schützenhaus) schon längst geschlossen war.

2. Meine Behauptung war, daß Direktorinnen größter Berufsschulen nach den ungerechten Befolgsordnungen von 1927 bis zu RM. 10.000.— Gehalt bekommen, selbstverständlich mit allen Zuzügen.

3. Für diese Behauptung trete ich voll ein, da in der preußischen Befolgsordnung, die doch bei dieser Frage (weil zwei Drittel vom Reiche) maßgebend ist, denn in dieser steht: „Schulleiterinnen, Fachvorsteherinnen der beruflich ausgebildeten Schulen erhalten Höchstgehalt RM. 7200.— plus Wohnungsgeldzuschuß RM. 2100.— = RM. 9300.—.“ Direktorinnen der beruflich ausgebildeten Schulen und Leiterinnen der Kreisberufsschulen erhalten Höchstgehalt RM. 8400.— plus Wohnungsgeldzuschuß RM. 2100.—, dies wären 10.500 Reichsmark; um dieses aber allein hat sich gehandelt, was unter Zeugen festgestellt werden kann. Den Höchstgehalt der Vorsteherinnen von größeren Städten Württembergs werde ich amtlich feststellen lassen.

4. Gegen die Aeußerung von Herrn Oberinspektor Stadtrat Halle: „Das Ganze sei von mir eine gemeine Heze gegen das Beamtentum“ werde ich mich an geeigneter Stelle zu schütten wissen.

W. Dingler.

KAMPE OMEGA

Roman von Kurt Martin Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain (Nachdruck verboten)

Klaus sah betroffen den Kommissar an. „Und dieser Mensch soll darauf ausgegangen sein, meinen Vater zu ermorden?“

„Ja — besteht denn da ein Zweifel?“

„Das wäre ja furchtbar!“

„Wie meinen Sie? — Sie denken jetzt an jemand Bestimmten?“

„Ich? — Ganz und gar nicht!“

„Sie müssen mir natürlich alles sagen, was Sie wissen! Es muß doch einen oder einige Menschen geben, die Ihnen jetzt, wenn Sie all diese Tatsachen zusammennehmen, verdächtig erscheinen!“

„Nein! Sie dürfen mir glauben: Wenn ich alles und alles bedenke — ich kann zu keinem Schluß kommen.“

Der Kommissar untersuchte das Fenster. Er sah hinaus. „Da draußen führt ein Kiesweg vorbei. Es wird also keine Fußspur zu finden sein. Und hier ist natürlich auch nichts zu entdecken. Der Kerl hat sehr vorsichtig gearbeitet, keine Spur hinterlassen!“ Er bog sich mit Klaus Klüber zu dem Professor zurück. „Der Weg des Diebes hier im Hause ist uns jetzt bekannt!“ — Er berichtete kurz und untersuchte eingehend das Fenster, durch das nach Klübers Angabe der Eindringling entwichen war. Er prüfte mit der Taschenlampe den Fußboden und das Fensterbrett. „Hallo! — Da liegt etwas feiner Kiesflaub. — Sonderbar! — Die Spur ist noch feucht, also noch ziemlich frisch. Wie kommt aber diese Spur des Verbrechens hierher? Wie kommt es, daß hier eine Fußspur des Mannes zu finden ist, und in der Küche, dort, wo er in das Haus drang, fand sich nichts?“

Wachtmeister Treibel trat ins Zimmer. „Herr Kommissar, beim Gartenzaun, der nach der Villa links drüben an den Garten grenzt, fand ich einen Dolch.“

Sie schauten alle auf die Waffe in des Mannes Hand, nur Ruth wandte sich schauernd ab. „Ich kann diese Waffe nicht sehen!“

Klüber hob den Arm. „Zeigen Sie einmal her!“ Er betrachtete prüfend den Dolch. „Da ist ja keine Blutspur zu sehen! Die Waffe ist tadellos blank. — Nein, mit diesem Dolch nach der Mann nicht nach mir. — Und die Waffe lag im Garten?“

Der Wachtmeister berichtete: „Ich suchte alles ab. Keine Fußspur ist zu sehen. Der Kerl muß sich immer auf dem feinen Kiesweg gehalten haben. Neben dem Weg, der am Zaun links hinführt, fand ich dann den Dolch.“

Klaus deutete auf den Griff: „Das sind ja japanische Zeichen!“

Der Professor starrte den Sohn an. „Wahrhaftig, du hast recht! — Wie kommt dieser Dolch mit dem japanischen Schriftzeichen im Griff in den Garten? — Wer verlor ihn?“

Der Kommissar forschte: „Wer bewohnt die Nachbarvilla links?“

Klaus hob ungeschicklich die Schultern. „Wir kennen die Leute gar nicht. Ein Herr Privatescu, ein Rimäne, und seine Schwester wohnen dort. Frau Frönmann sagte aber vor zwei Tagen, die Leute seien abgereist.“

3.

Am Morgen brachten Sonderblätter die ersten Nachrichten über die Geschehnisse in der Stadt. — Die Zeitungshändler schrien es aus: „Schwerer Raubüberfall in der Villa Professor Klüber! Professor Klüber von dem Verbrecher niedergestochen! Die Aufzeichnungen über Professor Klübers neuersundenes Giftgas erhalten!“

In aufgeregten Gruppen umlagerten die Menschen die Villa in der stillen Parkstraße. Man sprach aufgeregt aufeinander, man machte Gebärden, mutmaßte, wußte immer wieder Neues zu erzählen. Die Polizei mußte die Neugierigen wiederholt zerstreuen.

Professor Klüber schritt erregt im Frühstückszimmer auf und ab. Er hatte sich nicht gelegt. Er war bei allen weiteren Forschungen der Kriminalpolizei dabei gewesen. Und jetzt,

nachdem die Beamten vor zwei Stunden das Haus verlassen hatten, fand er erst recht keine Ruhe. Ruth hatte ihn unter vielen Bitten dazu gebracht, eine Tasse Kaffee zu sich zu nehmen und ein Brötchen zu essen. Plötzlich blieb Klüber stehen. Er sah erst den Sohn, dann die Tochter an. „Der Kommissar hat es gesagt, und der Kriminalinspektor hat es auch gesagt: Wir müssen den Verbrecher kennen! Es muß jemand sein, der hier im Hause gut Bescheid weiß! — Herrgott, wer denn aber nur? Ich kenne keinen! — Der Dolch mit den japanischen Zeichen läßt an Komitato und Kanomoti denken. — Was wissen die aber von unserm Hause?“

Ruth meinte zögernd: „Sie waren beide öfters hier.“

„Ja, hier im Salon, in der Diele, in meinem Arbeitszimmer; aber nicht in der Küche, nicht oben im ersten Stock. — Es ist ja zum Verdrücken! — Natürlich liegt ein Spionagetrakt vor. Es ist versucht worden, meine Aufzeichnungen über das Giftgas für eine fremde Macht zu rauben. Und der Versuch ist gelungen! — Aber wer kommt in Frage? — Lokadziej? — Der weiß in unserm Hause auch nicht Bescheid! — Und er ebenjowenig wie die beiden Japaner, hat mich nachts angegriffen. — Auch Lantroit war es nicht, wenn ich den Maler gleichfalls verdächtigen wollte!“

Klaus sann vor sich hin. — „Es ist ein Rätsel!“

„Ein furchtbares Rätsel! — Der Inspektor sprach noch von den Leuten drüben in der Nachbarvilla, von diesen Privatescus. Kommen doch gar nicht in Frage! Der Mann ist klein und schwächlich, es soll ein Handelsagent sein. Die waren nie bei uns. Wir kennen sie ja nur vom Sehen. — Aber wer war es denn? — Oder hat der Mensch alle Kenntnisse des Hauses erkundschafft? — Wer aber gab ihm diese Auskünfte?“

Ruth sprach voll Bestimmtheit: „Frau Frönmann kommt nicht in Frage. Sie ist treu und zuverlässig.“

„Selbstverständlich! — Agnes?“ — Der Professor gebot: „Ruft mir Agnes!“

Klaus überlegte. — „Sollen wir das Mädchen nochmals quälen?“

„Rufe sie, Ruth!“

„Vater, denke an deinen Arm! Die Wunde ist doch nicht so ganz unbedenklich.“

(Fortsetzung folgt.)



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

UNSERE PREISE
FÜR DEUTSCHE WARE
AUS
AUSLANDS-ROHSTOFFEN

Die Wirkung der niedrigen Weltmarktpreise auf unsere Preise

ÖL UND FETT (AFRIKA UND INDIEN)

Speiseöl 111 mild, neutralisierend . . . Pfund	0.28
Kokosfett 222 100% Fett, raffiniert . . . Pfund-Tafel	0.30
Tafel-Margarine Pfund-Würfel	0.33
Wachstuch mit Barchentrückseite, gutes sächsisches Fabrikat, 100 cm breit m	1.50
Kernseife 65% Fettgehalt, 1000 g Riegel 0.50, 500 g Riegel	0.25

GUMMI (OSTINDISCHE INSELN)

Gummischwamm rot, große Form	0.25
Gummischürze für Damen, farbig bedruckt, mit einfarbiger Rückseite	0.50
Badevorlage Schwammgummi, bunt gemustert, Größe 30x50 cm	0.95
Gummiwärmflasche Inhalt 2 Liter	2.25
Fahrradschlauch grau oder rot, verschiedene Größen	0.65
Fahrraddecke 111 grau, Größe 28x1 1/2	1.95

KUPFER (AMERIKA)

Kupferwärmflasche 28 cm Durchmesser, 830 g schwer	3.50
Kupferwärmflasche 30 cm Durchmesser, 900 g schwer	4.50
Klingeldraht Baumwolle gewachst, für Schwachstrom 100 m	1.50
Antennenlitze 7x7x0,20 mm 20 m	0.75
Kupferdraht für Erdleitung, 2,5 mm Querschnitt, 10 m	1.00

MAKO-BAUMWOLLE (ÄGYPTEN)

Streifensatin rein Mako, hochglänzende, feine Aussteuerqualität, 130 cm breit, m 1.65, 80 cm breit, m	1.10
Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Doppelsehle und Hochferse Paar	0.65
Herrenunterhose Mako gekämmt, 28dlg, Größe 4-6	1.65

BAUMWOLLE (NORDAMERIKA)

Stehumlegekragen 111 für Herren, 3 fach 3 Stück	1.00
Herrenoberhemd Hemdantuch weiß, mit Popeline-Einsatz	2.45
Herren-Einsahhemd Baumwolle, verschiedene Muster, mit Trikotin-Einsatz Größe 4-6	1.45
Herrnsocken Baumwolle, schwarz und farbig, Paar	0.28
Rohnessel bewährtes westfälisches Fabrikat, besonders dicht, 78 cm breit m	0.28
Hemdenflanell sehr dichte Qualität aus guten Rohgarnen, Indanthrenstreifen, 70 cm breit m	0.38
Stangenleinen gebleicht, bewährte Gebrauchsqualität, 130 cm breit, m 0.95, 80 cm breit, m	0.58
Damast-Tischtuch rein weiß, mit Seidenglanz, gutes Aussteuerstück, Karomuster, 110x150 cm oder 130x130 cm	1.75
Damen-Taghemd Körperbarchent, mit Stickerei	0.95
Damennachthemd Körperbarchent, Stickerei	1.95
Damenschluphose Baumwolle mit Baumwoll-Rauhfutter, viele Farben, Größe 42-46	0.95
Büstenhalter Linon mit Baumwollschur	0.68

BAUMWOLLE (OSTINDIEN)

Fancy-Molton zweiseitig gerahmt, 70 cm breit, m	0.50
Rockstoff Doppelgewebe, verschiedene Muster 70 cm breit, m	0.95

WOLLE (AUSTRALIEN UND SÜDAMERIKA)

Schlafdecke 65% Wolle, grau mit Streifenkante	3.50				
Natté romaine reine Wolle, vorzügliche Kleiderqualität, 85 cm breit m	1.95				
Fleur de laine reine Wolle, bevorzugter moderner Leinwandstoff, 95 cm breit m	3.50				
Strickwolle "Rotband", reines Kammgarn, moderne Strumpffarben 100 g	0.60				
Pulloverwolle reines Kammgarn, farb- und waschecht, Modelfarben 100 g	0.95				
Damenstrümpfe reine Wolle, mit Doppelsehle und Hochferse Paar	1.85				
Herrensocken reine Wolle, 2x2 gestrickt, verstärkte Ferse und Spitze Paar	0.75				
Kinderstrümpfe reine Wolle, gestrickt, starkfädig					
Strumpfgröße	1	2	3	4	5
Schuhgröße	19-20	21-22	23-24	25-26	27-29
Preis	0.75	0.90	1.05	1.20	1.35
Strumpfgröße	6	7	8	9	10
Schuhgröße	30	31-32	33-34	35-36	37-38
Preis	1.50	1.65	1.80	1.95	1.95

SEIDE UND KUNSTSEIDE

Crêpe de chine reine Seide, dicke Qualität, moderne Kleider- und Ballfarben, 95 cm breit, m	2.95
Crêpe marocain reine Seide, schwere Kleiderqualität, beliebter Modestoff, 95 cm breit, m	3.85
Crêpe marocain Kunstseide, einfarbig, 96 cm breit, m	1.95
Kunstseiden-Veloutine Fein-Kunstseide mit Mako, 80 cm breit m	1.95
Damenschluphose Kunstseide mit Baumwollrauhfutter, verschiedene Farben, Größe 42-46	1.10
Damenstrümpfe Kunstseide mit Mako-Innensehle, elastisch Paar	0.85

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen, Breiten und Gewichte an.

"Concordia" Calw.



Frauenchor
singt diese
Woche aus.
Männerchor
Donnerstag
pünktlich
8 Uhr.

Bad Liebenzell
Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung

versteigere ich am **Diens-**
tag, den 27. ds. Mts.,
vom. 10 Uhr gegen bare
Bezahlung:

- 2 kompl. Betten
- 1 Handbohrmaschine
- 1 Elektro-Motor
- 1 Filzbandfüge
- 1 eiserne Holzbandfüge

Zusammenkunft b. Rathhaus
Anschließend:

1 tannerer Schreibtisch
mit Aufsatz

Dingemach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Wie

sollen die Leute es
erfahren, daß Sie
etwas zu verkaufen
haben, wenn Sie es
nicht bekannt machen



Geben Sie noch heute
eine kleine Anzeige
im Calwer Tagblatt
auf. Sie werden von
dem Erfolg über-
rascht sein.

Brenn- und
Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Älteres
Mädchen

welches gut kochen und den
Haushalt mit dem Mädchen
versehen kann, wird bei
bestehenden Ansprüchen sofort

gesucht

von

Frau Kaufmann
Burghard, Altensteig.

19-jähriges fleißiges

Mädchen

vom Lande

sucht Stellung

wo sie das Kochen erlernen
könnte. Näherkenntnisse vor-

handen.
Angebote erbeten an die
Geschäftsstelle dieses Battes
unter C. E. 250.

Einige neue und gebr.



Fässer

50-225 Liter

gibt ab

S. Schneider
Rüfen

Laden

mit größeren Nebenräumen
in better Lage ab 1. Dezem-
ber zu vermieten
Lederstraße Nr. 15

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Württembergische Nothilfe.

Ein schwerer Winter droht dem deutschen Volke. Die wirtschaftliche Krise hat sich in den letzten Monaten gewaltig verschärft und wird noch viele Opfer fordern. Zu den vier Millionen Arbeitslosen, die schon in den Sommermonaten gezählt wurden, werden weitere Millionen kommen, die der Not der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind. Handel und Gewerbe liegen darnieder. Die Landwirtschaft leidet unter den geringen Preisen und der schlechten Einbringung der Ernte. Auch in unserem württembergischen Volke, das im Vergleich zu anderen Ländern bisher noch besser gestellt war, werden Not und Elend weitere Kreise ziehen.

Gegen eine solche Massennot können Reich, Staaten und Gemeinden, die selbst notleidend und ihre Ausgaben aufs äußerste einschränken müssen, unmöglich allein aufkommen. Eine solche Not kann nur überwunden werden, wenn das ganze Volk ohne Unterschied des Standes, der Partei und der Konfession fest zusammensteht und zusammenhält. Alle, die noch Arbeit und Verdienst haben, müssen sich einschränken, Opfer bringen und mithelfen, die Notleidenden über diese schwere Zeit hinwegzubringen. Im Interesse einer geordneten, wirksamen Hilfe wollen die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Württemberg zusammen mit allen hilfsbereiten Kreisen im Anschluß an die Deutsche Winterhilfe ein umfassendes Hilfswerk zu Gunsten der Notleidenden durchführen. In allen Bezirken sollen Geld, Lebensmittel und Kleidung gesammelt werden. Die Leitung des Hilfswerks liegt der Zentralleitung für Wohltätigkeit und den Bezirkswohltätigkeitsvereinen ob. Mit den eingehenden Spenden besonders von der Not betroffene Familien unterstützt und die seither schon bestehenden oder noch einzuleitenden Hilfsmaßnahmen, wie öffentliche Speisungen, Wärmestuben, Tagheime, Kurse und Freizeiten für jugendl. Arbeitslose, Lebensmittelabgaben, Kleiderverteilungen, Bettenhilfe für kinderreiche Familien unterhalten und gefördert werden.

Die unterzeichneten Verbände richten an das württembergische Volk die ernste und dringende Bitte, sie bei Durchführung dieser Hilfsmaßnahmen durch einmalige oder fortlaufende Spenden an Geld oder Naturalien wirksam zu unterstützen und sich auch selbst in persönlicher, unmittelbarer Hilfe der materiellen und seelischen Bedrängnis der notleidenden Volksgenossen kräftig anzunehmen.

Nicht lähmender Pessimismus, sondern klares Erfassen des Ernstes der Lage und der Erfordernisse der Zeit, nicht nutzloses Sammern und Klagen, sondern zielbewusstes, opferwilliges Handeln, bringen Hilfe, die unser schwergeprüftes Volk nottut. Wir sind der festen Ueberzeugung: Wenn alle hilfsbereiten Kräfte zu einer geordneten und zielklaren Hilfe zusammengefaßt werden, wird unser Volk auch den kommenden Winter überstehen.

Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.
Landesverband der Inneren Mission. — Caritasverband für Württemberg.

Der Bezirkswohltätigkeitsverein Calw

hat zur Ausführung vorstehenden Aufrufs beschlossen, in den Gemeinden des Bezirks in Verbindung mit den Pfarrämtern Sammlungen am 18. und 25. Oktober ds. Js. vorzunehmen. Angesichts der großen Not der Bevölkerung werden die Bezirksangehörigen dringend gebeten, Geldmittel zu spenden oder Naturalgaben — Getreide, Mehl, Obst, insbesondere Vorröb, Kartoffeln an die örtliche Sammelstelle abzuliefern. Bürgermeisteramt und Pfarramt werden Näheres bekannt geben.

Calw, den 15. Oktober 1931.

Andrat **Bürgermeister** **Dekan** **Stadtpfarrer**
Rippmann **Göhner** **Roos** **Leikus**

Sonderangebot

Geben Sie trotz billigen Preisen von heute an bis auf weiteres
auf farbige Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhe
10-20 Proz. Rabatt
Ferner empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Herbst- u. Winterschuhwaren
Reparaturen werden **prompt und**
fachmännlich ausgeführt.

Carl Fischer
Schuhgeschäft, Bahnhofsstr. 17.



Täglich frisch geschossene
Hafen u. Rehe
empfiehlt
in Schlegel, Ziemer,
Bug und Ragout
bei billigstem Tagespreis
Adolf Raich
Wildbreithandlung
Fernsprecher 233.

Am falschen Platz

setzt Ihre Sparsamkeit ein, wenn
Sie bei schlechtem Geschäftsgang
auf die Anzeigenwerbung in der
Tageszeitung verzichten.